

Jahresbericht der Geschäftsleitung

Vor einigen Jahren sprach die englische Königin Elisabeth von einem «annus horribilis». Diese Bemerkung könnte auch über dem Geschäftsjahr 2016 der Spitex Mittleres Tösstal stehen. Nachdem das Geschäftsjahr 2015 mit einem Verlust abschloss, startete unsere Organisation schlecht ins neue Jahr. Während zu den besten Zeiten im Jahre 2015 gegen 900 Stunden verrechnet werden konnten, zählten wir Anfang 2016 nur noch etwas über 600 Stunden. Mit dieser Ausgangslage und bei gleichbleibendem Personalbestand (aufgrund der Verträge kann nicht kurzfristig gehandelt werden) wurde jeden Monat ein Verlust erwirtschaftet. Dieses Defizit nahm zwar im Laufe des Jahres ab und konnte im letzten Quartal gar in einen kleinen Überschuss verwandelt werden. Aber am Ende des Jahres resultierte ein happiger Verlust.

Für die Mitarbeitenden war 2016 nochmals ein schwieriges Jahr. Die seit einem Jahr amtierende Geschäftsführerin entschied sich im Sommer, die Spitex Mittleres Tösstal zu verlassen. Der Vorstand beurteilte die Lage neu und vergab die Geschäftsleitung als Teilzeitmandat. Dies machte umso mehr Sinn, als dass die Zukunft der Organisation unklar ist. Mit einer offenen Kommunikation, z.B. über die finanzielle Lage der Spitex, und sinnvollen Anpassungen in der Organisation konnten fast alle Mitarbeitenden für die weitere Arbeit gewonnen werden.

Die neue Geschäftsleitung arbeitete eng mit dem Vorstand zusammen. Vor allem das finanzielle Controlling wurde intensiviert. Die katastrophale Auftragslage zu Beginn des Jahres verbesserte sich mit jedem Monat, was auf allen Ebenen eine Entspannung brachte.

Dank eines Glücksfalls konnte eine frühere Mitarbeiterin wieder für die Spitex Mittleres Tösstal gewonnen werden. Mit ihr und der Bereichsleitungen wurde die Planung auf eine neue Basis gestellt. Allein diese Massnahme brachte eine spürbare Einsparung bei den unproduktiven Stunden. Im Weiteren wurden die temporären Aushilfen konsequent reduziert, was sich ebenfalls positiv auf die Ertragslage auswirkte. Bei der Infrastruktur wurden längst anstehende Verbesserungen vorgenommen. So wurden die teilweise bis zu 7 Jahre alten Computer durch günstigere Desktop-Geräte ersetzt.

Die Spitex ist das Kompetenzzentrum für die ambulante Pflege in den Gemeinden Turbenthal, Wila und Wildberg. Auch gehören hauswirtschaftliche Leistungen zum Kerngeschäft der Spitex. Mit Spitex Plus soll das Angebot erweitert werden um Leistungen bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten. Auch die Angehörigen können dank Spitex Plus entlastet werden.

2016 war ein «annus horribilis» für die Spitex Mittleres Tösstal. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben aber grosses Verständnis gezeigt für die nötigen Anpassungen. Dafür und für das grosse Engagement gebührt allen ein grosses Dankeschön. Die Geschäftsleitung und der Vorstand können einzig für gute Rahmenbedingungen sorgen. Der gute Ruf der Spitex wird allein geprägt durch die Arbeit bei den Klientinnen und Klienten. Deshalb gilt es, den Mitarbeitenden Sorge zu tragen.

Heinz M. Schwyter, Geschäftsführer